

Reuter, Fritz: 55. 'ne Geschicht' von minen ollen Fründ Rein (1842)

1 Min oll Fründ Rein was mal tau Ludwigslust
2 As Kannedat. – Nu hett hei just
3 In sinen braven, leiwen Lewen
4 Nich vel up schöne Kleidung gewen:
5 En grisen Rock, 'ne grise Bux,
6 En gris' Gesicht, doch't Hart noch jung,
7 Dat was sin Up- un Neddersprung,
8 Wenn hei sick mal eins smet in Wichs.
9 Doch wer em richtig kennt', de trock
10 De Mütz vör sinen grisen Rock
11 Un vör sin grises Angesicht;
12 Denn dat oll dämlich Sprüchwurt lüggt:
13 De Rock makt nümmer mihr den Mann,
14 As ick dörch em bewisen kann.

15 Na, einmal gung hei nah Kabellen,
16 Sick 's Abends dor wat tau vertellen
17 Un in en muntern lust'gen Swarm
18 En Seidel Bier dortau tau trinken,
19 Denn dunn ded'n mit den langen Arm
20 Em noch de ollen Kneipen winken.
21 Denn blot so'n Worm von Kannedat,
22 De't Seminar besäuken süll,
23 Dat is de ganze Wirtshusstat.
24 Den Kannedaten ward de Tid
25 Ok lang, un durt nich lang', so tüht
26 Hei sick nah Rein en neger ran
27 Un fängt mi em tau snacken an
28 Un redt em an, »min leiwe Fründ«,
29 Un fröggt up Plattdütsch em: »Wer sünd
30 Sei, Fründting, wenn ick fragen darw?«
31 Na, Rein en kettelt dit nu heil.
32 »ick«, seggt hei, »bün bi Bäcker Breul

33 Gesell un driw dor min Gewarw.«
34 Na, de Kann'dat, de will sick maken,
35 Hett hei tauirst blot plattdütsch spraken,
36 So geht er nun ins Hochdeutsch über
37 Un nennt den Annern nu »mein Lieber«.
38 Un Rein, de antwurt't hochdütsch wedder.
39 Na, den Kann'daten wunnert dit,
40 Dat Rein dat kann, un hei treckt mit
41 Latinsche Brocken von dat Ledder,
42 Blot dat de Burß doch marken sall,
43 Dat sine Wissenschaftlichkeit
44 Hoch äwer't Bäckerhandwark steiht.
45 Doch wat geschüht? Dat wohrt nich lang',
46 Dunn bröckelt Rein Latinsch ok mang,
47 Un dat nich för de Langewil:
48 Redt von Horaz un von Virgil
49 Un von den oll'n Terenz nich minner,
50 As wir'n de drei sin Annerbäulkenkinner,
51 As hadd hei s' ümmer helpen müßt,
52 Wenn ein von ehr sin Lex nich wüßt.
53 De Kannedat, de kickt un hört;
54 Denn orndlich gruglich för em wirt',
55 Dat so en Deigap wüßt Bescheid,
56 Wat in Horazen un Virgilen steiht.
57 »merkwürdig«, seggt'e, »sehr! Mein Lieber,
58 Ich muß gestehn, ich wund're mich darüber,
59 Daß Sie ...«
60 »min Tid«, seggt Rein, »is nu vörbi,
61 Wi känen später wider reden,
62 Ick möt nu hen un Stuten kneden.«
63 Un nimmt sin Mütz un seggt: »Adjü!«

64 De Kannedat, de kümmt den annern Morg'n
65 Tau sin Kam'raden, de in't Seminar
66 Tau't Schaulholl'n dor sünd inpaukt word'n,

67 Un weit nu naug nich tau vertellen,
68 Wo dat hei gistern bi Kabellen
69 En ganz gewöhnlichen Deigapen
70 Taufällig in de Wirtsstuw drapen.
71 »wenn ich's erzähl', Sie sagen: 's ist nich wahr!
72 Denn, denken Sie, der Mensch, der sprach Latein;
73 Die Bildung muß durch hies'ges Seminar
74 Gewaltig vorgeschritten sein.«
75 Un nu beschriwwt hei denn den Gast.
76 »na«, lacht denn nu hell up de ein,
77 »ick wedd dorup, dat was Fründ Rein«
78 »ja«, lachen s' all, »Fründ Rein, de was't!«
79 Un as em dat verklort nu ward,
80 Dat hei taum besten hollen wir,
81 Dunn seggt de Kannedat: »Na, wart!
82 Ob ich mich nicht mal revangier'?«

83 Den Nahmiddag teihn hümpelwis
84 De Ludwigsluster tau'n Kanal;
85 Dat is so'n speigelblankes Is,
86 Un allens flitscht dor up un dal.
87 Ok in den grisen Rock Fründ Rein,
88 De stakt dor rüm mit sine langen Bein
89 Un löppt dor Schritschau, dat't so pufft,
90 Sin Hakennäs' hoch in de Luft.
91 Kum hett em de Kann'dat dor seihn,
92 Dunn rönnt hei piplings up em in.
93 »war'n Sie nicht gestern bei Kabell?
94 Und sind Sie nicht ein Bäckergezell?
95 Nun sag'n
96 »je«, seggt uns' Rein, »wat süll'n
97 So'n Ihrenkannedat villicht?«
98 »mein lieber Freund, das bin ich nicht,
99 Ich bin ein richt'ger Schneidergezell.«
100 »dat dacht ick mi«, seggt uns' Fründ Rein

101 Un swenkt links af mit sine langen Bein,
102 »dat heww'ck Sei gistern glik anseihn.«

(Textopus: 55. 'ne Geschicht' von minen ollen Fründ Rein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poe>)